

Weiden in der Oberpfalz, Pfarrplatz

Umbau und Modernisierung eines Altstadthauses

Preisträger

| | |
|------------------------|--|
| Bauherr und Eigentümer | Hans-Jürgen Kuttner, Weiden i.d.Opf. |
| Entwurf und Planung | Brückner & Brückner Architekten GmbH, Tirschenreuth |
| Haustechnik | Grünwald & Ach GmbH, Weiden i.d.Opf. |
| Statik | Horst Dittmann Elektroplanungsbüro, Tirschenreuth Brückner & Brückner Architekten GmbH, Tirschenreuth |

| | |
|--------------------------|-------------------------|
| Anzahl der Wohnungen: | 1 |
| Wohnfläche insg.: | 288 m ² |
| Grundstücksgröße: | 300 m ² |
| Gesamtkosten brutto: | 550.000 Euro |
| Baukosten brutto: | 991 Euro/m ² |
| Jahr der Fertigstellung: | 2008 |

| | |
|----------------------------------|-----------------------------|
| Primärenergiebedarf: | 150 kWh/m ² p.a. |
| Spez. Transmissionswärmeverlust: | 1,05 W/m ² p.a. |



Der Bauherr: „Es sollte auf dem Alten aufgebaut, aber nichts dem Alten nachgebaut werden. Es war der Versuch, das Alte mit dem Neuen, die Vergangenheit mit der Gegenwart zu versöhnen. Die Mühe hat sich gelohnt.“

Das historische Gebäude befindet sich in attraktiver innerstädtischer Wohnlage. Das Projekt stellt, trotz seiner kleinen Dimension, ein wertvolles Beispiel für die Aufwertung des Wohnstandortes Innenstadt in einer jener kleinen Städte dar, die in den letzten Jahren in den Ländern der alten Bundesrepublik sozial immer mehr ausgezehrt wurden. Dieser, dem öffentlichen Interesse dienenden, sozialen Zielsetzung wird die rein private Investition in mehrfacher Weise gerecht. Das Objekt ist keines der ehemaligen prächtigen Stadtbürgerhäuser, die in vergleichbaren Fällen gerne von Bauinteressenten gesucht werden, sondern eher ein „Mauerblümchen“, angelehnt an die alte Stadtbefestigung, in einer peripheren Randlage befindlich. Hier

zu investieren und ein besonderes, ja einmaliges neues Wohnen zu installieren, ist dem Zusammenspiel des Mutes des Bauherrn mit der Phantasie und dem Können der Architekten zu verdanken. Das Gesamtensemble wurde vom Ballast der Veränderungen aus den 1960er, 1970er und 1980er Jahren befreit und auf die Raumstrukturen des 17./18. Jahrhunderts – sowohl im Erdgeschoss als auch im 1. Obergeschoss zurückgeführt. Der Gartenanbau aus den 1970er Jahren wurde umgebaut und als großzügiger Wohnraum gestaltet. Mit außerordentlich souveränem Einfühlungsvermögen in das Potenzial der Plastizität und Materialität der Altbaureste, haben die Planenden Neues hinzugefügt, ohne das Alte zu überwältigen.

Aufbauend auf einem sehr auf Energieeinsparung bedachten Grundkonzept wurden in den historischen und neuen Wänden verlegte Temperierleitungen zur Grundbeheizung eingebaut. Es entstand eine neue attraktive Wohnsituation für eine junge Familie sowie – nach außen immer noch bescheiden daherkommend – eine architektonische Ikone, die sich, da war sich die Jury einig, auf die weiteren Bemühungen der Stadt, das innerstädtische Wohnen zu fördern, positiv auswirken wird.



Das historische Gebäude befindet sich im Herzen der Stadt.



Eine neue attraktive Wohnsituation für eine junge Familie



Sämtliche Fenster und Einbaumöbel wurden aus mit Speziallack beschichteten Holzwerkstoffen hergestellt.



In die historischen und neuen Wände wurden Temperierleitungen zur Grundbeheizung eingebaut.



Die vorhandenen Bruchsteinwände wurden mit einer dünnen Kalkschlämme überzogen; ein über alle Geschosse schwarzer Linoleumboden unterstützt die historische Substanz.